

tuelle Leistung, den Aufbau und das Weiterleben der Regel. – In „La spiritualité de saint Augustin et la nôtre“ (S. 30–53) wird anhand des ersten Buchs der *Doctrina christiana*, der *Confessiones* und einiger *Sermones* der Frage nachgegangen, ob man die geistigen Ideen des Heiligen auf einen Grundgedanken zurückführen könne, und V. kommt zu der Erkenntnis, daß die Inspiration das Wesen der Augustinischen Denkweise ausmachen. – „Le troisième aspect de la conversion de saint Augustin“ (S. 54–59) fügt den Tatsachen der Konversion des späteren Bischofs von Hippo zum katholischen Glauben und zum Mönchtum die dritte Einsicht hinzu, daß er sich zu beidem nicht alleine, sondern in Gemeinschaft mit Alypius entschloß. – „La règle de saint Augustin comme prisme pour une lecture «orientée» de ses œuvres“ (S. 60–73) bietet eine theologisch-erbauliche Vorlesung über das Wesen der Regel. – „Réflexions sur les identités augustiniennes: 386, 397, 412, 426, «1215»“ (S. 74–85) untersucht die Bedeutung der genannten Daten für das augustininische Mönchtum. – „Pèlerinage vers le haut, pèlerinage vers le centre“ (S. 87–90, 1982) beschäftigt sich mit der Bekehrung des Heiligen. – Der zweite Teil mit dem Titel „Une analyse rigoureuse“ behandelt in „Les Confessions de saint Augustin, deux grilles de composition et de lecture“ (S. 93–114, 1987) den inneren Aufbau der *Confessiones* anhand der Bücher IV und VI. – Im dritten Teil, überschrieben mit „Éléments d'un commentaire de la règle de saint Augustin“ (S. 117–322, 1982–1987), untersucht V. zahlreiche Einzelaspekte und spirituelle Interpretationsfragen der monastischen Vorschriften und bezieht das literarische Gesamtwerk des Hl. ein. – „La Règle de saint Augustin. L'état actuel des questions“ (S. 323–393, 1985) will die Forschungskontroversen der Jahre 1975–1985 zur Textgeschichte der einzelnen Regeltexte referieren, holt aber weiter aus und schließt frühere Meinungen von Erasmus von Rotterdam, Bellarmin, Ludwig Traube und Cyrille Lambert ein. Damit greift der Vf. teilweise wörtlich auf seine früheren Ausführungen in „La Règle de saint Augustin II: Recherches historiques“ (1967) S. 175–218 zurück und bekräftigt seine Auffassung, daß wir im *Præceptum* die ursprüngliche authentische Fassung der Augustinus-Regel vor uns haben und daß sich daraus die nahezu wortgleiche *Regularis informatio* für Frauen ableitet. Leider ging V. nicht auf die These seines Mitbruders George Lawless ein, daß auch der *Ordo monasterii*, die Ausführungsbestimmungen zur Regel, allein von Augustin und nicht in Zusammenarbeit mit Alypius verfaßt sein könnte. Eine aktuelle Kurzbiographie („La Règle de saint Augustin. Complément bibliographique“, S. 394–400, 1986) beschließt die Aufsatzsammlung. Im Gegensatz zum ersten Aufsatzband vermißt man ein Register. Wiederum bietet das Werk gerade auch dank seiner neuen Beiträge neue Interpretationsansätze zu Inhalt, Überlieferung und aktueller Bedeutung der Regel. C. L.

Die Regeln der Väter. Vorbenediktinische lateinische Regeltradition. Mit einem Vorwort von Karl Suso Frank, hg. v. Michaela Puzicha (Münsterschwarzacher Studien 40) Münsterschwarzach 1990, Vier-Türme-Verlag, 181 S., DM 38. – Die Texte der kritischen Ausgabe der altgallischen Mönchsregeln durch Adalbert de Vogüé (*Sources chrétiennes* 297–298, vgl. DA 39,624) wurden nun bis auf eine Ausnahme ins Deutsche übertragen. Verzichtet hat P. lediglich auf eine süditalienische Bearbeitung der *Regula sanctorum patrum Serapionis Macharii Pafnutii et alterius Macharii*. Deren Vorlage, die nach de